

**Abschieds = Rede /**

Des  
Weyland

Ehren-Wohl-geachten und Wohlfürnehmen

**Herrn Jacob Welbels /**

Vornehmen Bürgers / Kauff- und Handelsmanns  
der Königl. Stadt Thorn /

Wolte

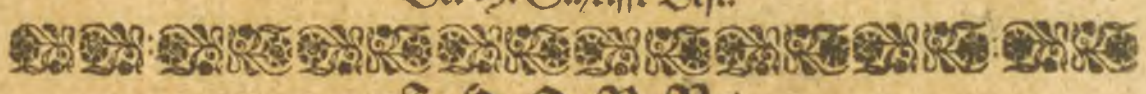
Ben Dessen

**Beerdigung /**

Welche den 25. Martii des 1707. Jahres in hiesiger St. Geor-  
gen Kirche geschah /

Der schmerzlich-betrübten Frau Wittwe  
zu einiger Beruhigung und Troste  
mittleidend fürstellen

Paul Dubbermann Polonus,  
Der h. Schrift Best.



**T H O R N /**

Druckts Johann Conrad Küger / E. E. Raths und des Gymnasii  
Buchdrucker.





Was ist doch diese Welt? Ein Wohnhaus  
voller Plagen/  
Da Sorg/ Angst und Verdruß uns un-  
auffhörlich quält/  
Da Thränen-reiches Ach! Und ungeheim-  
tes Klagen  
Muß unsre Nahrung seyn; Da alles  
bald verfält/

Was unsern Sinn ergöhet/  
Auch uns die beste Lust/ in größtes Leid versetzet/  
Da Schrecken/ Noth und Todt auf allen Seiten wacht.

Welt gute Nacht!

Was ist die Welt? Ein Meer voll Syrenen und Sirenen/  
Da oftmahls unser Schiff bey hellem Sonnenschein  
Mit favorablen Wind/ nicht wo wir uns hinsehnen/  
Ganz unvermercket läufft in einen Hafe ein /  
Den unser Feind besitzet

Und Feuer auf uns spent/ im Eifer ganz erhizet  
Nach unserm Schiff und Guth/ nach Leib und Leben tracht.

Welt gute Nacht!

Was ist die Welt? Ein Platz/ wo Sodom annoch stehet/  
Da ein gerechter Loth find seine Folterband/  
Wo Unzucht/ Uppigkeit in vollem Schwange gehet/  
Und man vor Lieb und Treu bekommt keinen Dank.  
Wo Falschheit residiret/  
Und Ungerechtigkeit starck ihre Herrschafft führet/  
Ja/ wo der Höllen-Geist hat volle Fuhr und Fracht.

Welt gute Nacht!

Was ist die Welt? Ein Feld/ da Eitelkeit schön blühet/  
Wo man nur Schirlings-Kraut und Coloqvinten findet;  
Wer dich ins Auge nimmt und recht genau besiehet  
Der merckt/ wie deine Pracht in einem Nu verschwindt:  
Wer dein geschmincktes Wesen  
Sich zur Ergößlichkeit und Liebe außzerlesen/  
Der wird in Ewigkeit zu Hohn und Spott gebracht.

Welt gute Nacht!

Drum kan/ O schnöde Welt! dein eiteltes Beginnen  
Mich hier nicht halten auf/ ich kenn dich allzu wol;

Ich muß von Jugend auf am Kummer-Faden spinnen/  
Man schenckte mir mit Creuß mein'n Becher immer voll;  
Hast du mir das gegönnet/  
Durch meinen sauren Schweiß/ was man hier Reichthum neniet  
Wars doch dem Unbestand beständiglich verpacht.

Welt gute Nacht!

Kein Mittel war bey dir die Schmerken zu vertreiben/  
So mir zu langer Zeit die Krankheit hat verschuldt;  
Der Aerzte kluger Rath kont weiter nichts verschreiben/  
Daß ich darüber oft gerieth in Ungedult.

Es starren meine Glieder/  
Der Adern warmes Blut läufft nicht mehr hin und wieder/  
Ich fühl im Herzen schon des kalten Todes Macht.

Welt gute Nacht!

Welt gute Nacht! Es kommt mein sehnliches Verlangen/  
Mein Iesus spannet mich aus aller Schmerkens-Cast/  
Ich bin von Ebal aus nach Grifun hingegangen/  
Die Seele schwebt bey Gott/ und ist ein Himmels-Gast/  
Nunmehr bin ich entnommen

Der Müh/ Angst/ Noth und Pein und zu der Ruh gekommen/  
Ich singe in der That; Gott lob! Es ist vollbracht.

Welt gute Nacht!

Drumb gönnet mir die Freud/ die mir mein Iesus gönnet/  
Ihr/ die ihr sekund hier um meinen Abschied weint/  
Denck/ daß ihr auch allhier nicht ewig bleiben könnet/  
Wer weiß/ wie lang es währet/ ja eh man sich vermeint/  
Daß ihr dahin gelanget /

Wo meine Seele schon in reiner Seide pranget;  
Wol euch/ wenn ihr mit mir die Eitelkeit verlacht.

Welt gute Nacht!

Indessen wünsch ich dir vor deine Lieb und Pflege/  
Mein Herzeliebter Schatz/ des Seegens Überfluß/  
Gott tröst und schütze dich. Geht auf dem Jugend-Stege  
Ihr Kinder/ die ich euch des noch erinnern muß/  
Wird Gott bey euch im Herzen

Und für den Augen seyn/ so bleibt ihr frey von Schmerken/  
Und wird für euer Wol Gott halten Sorg und Wacht.

Nun gute Nacht!



**A**ch! Ihr meine Augen fließet/  
Und ergießet  
Einen ganzen Thränen-Bach/  
Dieser Tod geht mir zu Herzen  
Macht mir Schmerzen  
Und ein ungestörtes Ach!

<sup>2.</sup>  
Denn mein Vater/der da morgen  
Solte sorgen  
Vor mein künftiges Glück/  
Der wird jetzt ins Grab gesencket/  
Welches kräncket  
Meinen Geist. O harter Blick!

<sup>3.</sup>  
Ich kan nicht mit meinen Thränen  
Und durch Stehnen  
Seinen Geist/ der schon versetzt  
In den Himmel/ wieder bringen/  
Ich will schwingen  
Mich zu dem/der mich verlehrt.

<sup>4.</sup>  
Mein Gott bleibe du mein Vater  
Und Berather/  
Weil ich nun bin Vaterlos/  
Gänzlich will ich mich ergeben  
Dir zu leben/  
Nimm mich in dein Arm' und Schoos.

Diese Klag- und Trost-Rede führte bey dem Grabe seines  
liebwerthesten Herrn Vaters

Jacob Henrich Kelbel.

**W**enn meiner Mutter Herz in heißen Thränen schwimmt/  
Und ein betrübtes Ach! aus ihrem Munde steigt/  
Wenn unser ganzes Haus ein Klage-Lied anstünmet/  
Weil eine Todten-Baar sich unsern Augen zeigt/  
Auff; welcher leyder! nun mein Vater wird geleyet/  
Das er werd hingeschafft zu seiner Ruhe-Statt:  
So fühl ich auch bey mir/ wie Traurigkeit sich reget/  
Und bey mir wachsen will die bittere Thränen-Saat.  
Indessen müssen wir des Höchsten Güte preisen/  
Das unser Vater ist von aller Angst befreyt  
Wir werden insgesammt von hinnen zu ihm reisen/  
Wenn uns den Bluhmen gleich der Todt hat abgemeynt.

Hiermit beklaget und tröstet sich über dem Absterben seines  
Herrn Vaters

Henrich Kelbel.

☉ ) : O : ( ☉